

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

## Wmtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 49.

Dienstag, den 28. April

1868.

### Bekanntmachung an den pharmaceutischen Kreisverein des Regierungsbezirks Dresden.

Neuwahl eines außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medicinal-Collegiums betr.

Da in Folge der in der ersten Plenarsitzung des Landes-Medicinal-Collegiums vom 27. November 1865 gehaltenen Loosziehung das dormalige pharmaceutische und zugleich als Vorsitzender des pharmaceutischen Kreisvereines fungirende außerordentliche Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums, Herr Apotheker Vogel, Besitzer der Engelapothek in Dresden, am 1. Juni dieses Jahres aus demselben ausscheidet, so werden dem zu der allerhöchsten Verordnung vom 12. April 1865 gehörigen Regulative gemäß die stimmberechtigten Mitglieder des gedachten pharmaceutischen Kreisvereines aufgefordert, behufs der Neuwahl eines pharmaceutischen außerordentlichen Mitgliedes des Landes-Medicinal-Collegiums **bis zum 20. Mai dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr** die Stimmzettel in mit Privatpertschaft versiegelten und auf der Außenseite mit der Bezeichnung „Wahlzettel des Apothekers N. N. zu N.“ versehenen Couverts frankirt unter Adresse des unterzeichneten Wahlcommissars in dem Eingangsbureau der Königlichen Kreis-Direction abgeben zu lassen.

Nach dem Wahltermine eingehende Stimmzettel werden unberücksichtigt bleiben.

Dresden, am 23. April 1868. Der Medicinal-Beisitzer der Königl. Kreis-Direction.  
Medicinalrath Dr. Warnag.

### Bekanntmachung.

Die Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts auf

**den 28. dieses Monats**

anberaumte nothwendige Versteigerung des Raabe'schen Aunderthalbhufenguts Nr. 28 des Brandcatasters, Fol. 7 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zottewitz hat sich erledigt und wird daher obiger Subhastationstermin andurch wieder aufgehoben.

Großenhain, den 24. April 1868.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Pechmann.

### Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll auf Antrag der Erben das zum Nachlaß August Friedrich Horig in Raundorf bei Großenhain gehörige Hausgrundstück cat. Nr. 58 C mit Zubehör — Folium 400 des dasigen Hypothekenbuchs —, welches ortsgerichtlich auf 731 Thlr. — = — = gewürdet worden, unter den im Termine bekannt zu machenden, auch aus dem Anschlag im hiesigen Amthause ersichtlichen Bedingungen

**am 11. Mai 1868**

an Gerichtsamtstelle freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 18. April 1868.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Pechmann.

Bornemann, Ass.

Auf dem die Firma „Zweig-Eisenbahn-Gesellschaft zu Großenhain“ betreffenden Folio 65 des hiesigen Handelsregisters ist heute

das durch den Tod erfolgte Ausscheiden des Directorial-Mitgliedes, Herrn Eduard Herrmann Haberland's auf Bschieschen,

sowie

der Eintritt des Herrn Stadt-Raths Heinrich Otto Franke zu Großenhain als stellvertretender Director

verlautbart worden.

Großenhain, am 23. April 1868.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Pechmann.

S.



Auf Fol. 1 des hiesigen Handelsregisters ist heute Herr **Gottlob Reinhard Buchwald** zu **Großenhain** an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes der Firma des **Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins** zu **Großenhain**, Herrn **Ernst Moritz Louis Schille's** daselbst, eingetragen worden.

Großenhain, am 23. April 1868.

Das Königliche Gerichtsamt.  
**Weymann.**

S.

## Auction.

**Donnerstag, den 7. Mai 1868**, Vormittags 11 Uhr sollen in der Posthalterei hier selbst **zwei ausrangirte Kariol-Postwagen** an den Meistbietenden verkauft werden.

Großenhain, den 25. April 1868.

**Post-Amt.**  
Lange.

## Tagesnachrichten.

**Großenhain**, den 26. April. Nach einer uns von kompetenter Seite gewordenen Mittheilung hat unterm 18. April das königl. preussische Handelsministerium und unterm 23. April das königl. sächsische Ministerium des Innern durch Rescripte an das Comité der **Großenhain-Cottbusser Eisenbahn** sich dahin ausgesprochen, daß durch die seitens des Letztern eingereichten Nachweise über die Zeichnungen, sowie die theils erfolgten, theils noch in bestem Gange befindlichen Einzahlungen zc. alle materiellen Bedenken gegen die Concessions-ertheilung gehoben und nur noch formelle, namentlich wegen Abschlußes eines Staatsvertrags zwischen beiden Ländern, zu erledigen seien, die die Ausfertigung der bezüglichen Urkunden und Bestätigung durch die hohen Landesherren noch aufhielten. Hiernach ist endlich dieses Unternehmen gesichert und stehen für die nächste Zeit die weiteren Vorarbeiten zum Beginn des Baues selbst in Aussicht, der, was den Unterbau des Bahnkörpers anlangt, noch in diesem Jahre vollendet werden soll. Auch ist Aussicht vorhanden, daß das Project **Guben-Cottbus** noch in diesem Jahre in das gleiche Stadium eintritt und beide Bahnen betreffs des Betriebes wahrscheinlich dann später gleichzeitig übergeben werden können.

Dem Protector der Militärvereine **Sachsens**, Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen **Albert**, wurde am 23. April zu Seinem 40. Geburtstag vom hiesigen Militärverein ein telegraphischer Glückwunsch übersendet, worauf folgende Antwort eingegangen ist: „An den Militär-Verein zu **Großenhain**. Meinen cameradschaftlichen Gruß und herzlichen Dank für die mir dargebrachten treuen Wünsche. **Albert, H. z. S.**“

**Sachsen.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat die im Jahre 1867 auf Ansuchen des Comité's der evangelischen Mission unter den Deutschen in Paris für die Zwecke dieser Mission im Königreiche **Sachsen** genehmigte Hauscollekte einen Ertrag von 8413 Thln. ergeben. — Durch ein am 24. April in der ersten Kammer zum Vortrag gelangtes allerhöchstes Decret wird der Schluß der Sitzungen des gegenwärtigen Landtags auf den 16. Mai und die feierliche Verabschiedung der Stände auf den 18. Mai d. J. festgesetzt. — Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 24. April die Berathung über das Eisenbahndecret fortgesetzt und die Specialdebatte über die Linie **Chemnitz-Leipzig** zu Ende geführt. Hierbei wurde schließlich der Deputationsantrag

(Linie: **Wittgensdorf-Burgstädt-Lunzenau** mit Anschluß bei **Borna** und **Kieritzsch**, sowie Zweigbahnen nach **Limbach** und **Rochlitz**) gegen vier Stimmen angenommen. Ebenfalls angenommen wurde einstimmig der Antrag des Abg. v. **Schönberg** (Zweigbahn nach **Penig**), sowie gegen 20 Stimmen ein Antrag des Abg. **Seydel**, daß, wenn innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren die Erbauung der Muldenbahn von **Glauchau** nach **Wittenberg** durch eine Privatgesellschaft nicht ausgeführt worden sei, die Staatsregierung ermächtigt sein solle, den Weiterbau der Zweigbahn von **Rochlitz** aus über **Golditz** nach **Großsermuth** auf Staatskosten auszuführen. Am 25. April wurde von der zweiten Kammer der Deputationsantrag:

„an die k. Staatsregierung den Antrag zu richten, daß sie von **Kadeberg** nach **Ramenz**, ingleichen für den Fall, daß jenseits der preussischen Landesgrenze von anderer Seite ein Eisenbahnanschluß hergestellt würde, von **Ramenz** ab weiter bis zur preussischen Grenze für Staatsrechnung eine zweigleisige Eisenbahn erbaue“,

einstimmig angenommen und sodann in die Berathung über die südläufiger Eisenbahn eingetreten. — Aus **Leipzig** wird als traurige Wahrnehmung gemeldet, daß sich die Zahl der Selbstmorde daselbst seit einiger Zeit außerordentlich gesteigert hat; in drei Wochen sind sechs Selbstmorde und drei Selbstmordversuche vorgekommen. — Beim **Elsterbrückenbau** bei **Eythra** hat man jetzt zwei Kelche, welche vor 6—7 Jahren bei zwei verschiedenen Kirchendiebstählen geraubt wurden, an den Stämmen zweier Eichen vergraben aufgefunden. — In **Pirna** fand am 22. April die Weihe der Glocken zur dasigen neuen katholischen Kirche statt. — In **Dippoldiswalde** fielen am 22. April gegen Abend zwei spielende Kinder in den **Weißeritzmühlgraben**, von denen eins noch lebend, ein vierjähriger Knabe aber todt herausgezogen wurde.

**Preußen.** Das „Militärwochenblatt“ bestätigt, daß bereits am 1. Mai Reductionen in der Friedensstärke der Armee eintreten, welche, wenn schon nicht tief eingreifend, immerhin documentiren, daß die maßgebenden Kreise die politische Situation durchaus friedlich betrachten. — Aus **Kassel** berichtet man, daß der Redacteur der „Hessischen Volksztg.“, **A. Trabert**, am 24. April aus seiner Haft entlassen wurde.

**Oesterreich.** Die „Wiener Ztg.“ bringt ein kaiserliches Handschreiben an den Justizminister **Dr. Herbst**, welches denselben aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin auffordert, Sr. Majestät Anträge zur Amnestirung von Sträflingen zu unterbreiten. — In **Wien** ist am 25. April die **Baroness Ebergényi** wegen der in **München** voll-



fürten Vergiftung der Gräfin Chorinsky, zu deren Gatten sie in intimen Beziehungen gestanden, nach viertägiger Verhandlung zu 20 Jahren schwerem Kerker, wobei jährlich eine Woche Einzelhaft, sowie zum Verlust des Adels verurtheilt worden.

**Italien.** Die Vermählungsfeier des Prinzen Humbert hat am 22. April in Turin stattgefunden. Flaggen Schmuck, Illumination und Festlichkeiten aller Art fanden statt.

**England.** Eine aus Sydney (Australien) in London eingegangene Regierungsdepesche meldet, daß am 12. März ein Fenier, namens D'Farrell, von rückwärts auf den Prinzen Alfred geschossen hat. Der Thäter, welcher nach seinem eigenen Geständnisse der fenischen Verbindung angehört, ist verhaftet worden. Der Zustand des Prinzen ist nicht gefährlich; die Kugel, welche sofort entfernt wurde, hat keine edleren Theile verletzt. Im Moment seiner Verhaftung feuerte D'Farrell zum zweiten Male und verwundete einen Nebenstehenden erheblich am Fuß. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben am 25. April Irland verlassen, sind in Holyhead gelandet und haben sich von dort nach Carnarvon begeben, wo ein enthusiastischer Empfang stattfand. — Der Minister des Aeußern, Lord Stanley, zeigte am 24. April im Unterhause an, daß er eine sehr nachdrückliche Depesche in Betreff der Judenverfolgungen in Rumänien abgesandt habe. — Wie aus Abessinien verlautet, wird allgemein gehofft, daß die Gefangenen vom König Theodor freigegeben werden.

**Spanien.** Die Neubildung des Cabinets unter der Präsidentschaft von Gonzales Bravo ist vollendet. Der neue Ministerpräsident erklärte den Cortes, daß er dieselbe Politik in den innern Angelegenheiten befolgen werde, wie Narvaez. — Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

## Der Hausfrevler.

(Fortsetzung.)

Der Kommandant war zu erregt, als daß die Worte des jungen Weibes den Eingang in sein Herz gefunden hätten.

„Und hättest Du Dein Kind nicht vertheidigen, es mit Deinem Blute schützen können!“ rief er in grenzenloser Heftigkeit. Ist es zu glauben, daß ein Vater sein eigen Fleisch und Blut den Händen seiner einzigen Tochter entrissen hätte, um es zu erwürgen? — Und selbst, wenn dem so wäre, könntest Du, die Mutter, nicht fliehen nächtllicher Weile — allein — zu Fuß — hungernd und frierend, nackt und bloß — aber . . . mit Deinem Kinde — mit Deinem Kinde . . . stolz, glücklich, stark durch Deine kostbare Last, allen Schrecknissen trogend? — Nein, bekenne Deinen Fehltritt; wir werden vielleicht ein Mittel finden, ihn wieder gut zu machen, wenn es noch Zeit ist. — Rede, wem hast Du meinen Sohn übergeben?“

Amélie sammelte ihre ganze Kraft und schilderte in wenig Worten die Qualen, welche sie erlitten, die täglichen Zornesausbrüche des Marquis, den heftigen Austritt, welchen das Erscheinen des Hausfrevlers und das Billet hervorgerufen, sowie die gebieterische Nothwendigkeit, in welche sie sich versezt gesehen, sich von ihrem Kinde zu trennen und dasselbe dem Händler Courtin anzuvertrauen. Endlich berichtete sie, wie einer der Bauern, welche den Marquis bei seiner Jagd auf den Hausfrevler begleitet, gesehen, daß der letztere einen weißen Gegenstand auf seinen Armen getragen, welcher füglich das neugeborene Kind gewesen sein könnte.

„So haben wir noch Hoffnung!“ rief in froher Erregung Karl, welchen die Mittheilung dieses letzten Umstandes mit neuem Muthe erfüllte. „Der Hausfrevler, das leuchtet ein, übte nur gerechte Nothwehr gegen den Marquis. Nur bleibt uns die Befürchtung, daß der durch seine rasche That erschreckte und geängstigte Mann schleunigst das Land verlassen habe, um sich den Folgen seiner Handlung und den Strafen des Gesetzes zu entziehen. — Er wird in eine entlegene Provinz geflüchtet sein; ach, er wußte nicht, daß ihm die Rettung unseres Kindes völlige Straflosigkeit sicherte! — Und ich selbst erkläre ihn noch für vogelfrei — ich setze einen Preis auf seinen Kopf und zwingen ihn, die unzugänglichsten, verstecktesten Gegenden aufzusuchen, wohin ihm kein menschlicher Fuß zu folgen vermag! — Aber gleichviel, ich muß meinen Sohn wieder haben, das ist das Ziel, welches wir um jeden Preis erreichen müssen. In einigen Augenblicken wird mein Detachement hier eintreffen, welchem ich nur um Weniges vorausgeeilt bin. Dann stelle ich mich an die Spitze meiner Krieger — wir werden die ganze Gegend durchstreifen — Haus für Haus, Busch für Busch werden wir auf das Genaueste durchsuchen — und das Glück wird mit uns sein!“

„Ich begleite Dich, mein Karl, ich folge Dir bei der Erfüllung dieser heiligen Pflicht, wohin es sei — und wenn Du siehst, wie ich vor keinem Schreckniß, vor keinen Gefahren, ja, vor dem Tode nicht zurückbebe, wenn es gilt, mein Kind zu retten, dann wirst Du glauben, daß ich keine schlechte Mutter bin!“

Der Kommandant ergriff ihre Hand und sagte weich: „O, verzehre mir, Amélie, der Schmerz macht hart und unbedacht, ich habe Dir Unrecht gethan!“

In diesem Augenblicke hörte man in der Entfernung einen gedämpften Trommelschall, auch das Gemurmel vieler Stimmen ward im Schloßpark wahrnehmbar.

Es war das Infanterie-Detachement, welches sich nahte.

„Endlich — endlich!“ sagte Karl und rüstete sich zum Gehen. — „In wenig Stunden wissen wir, ob Alles verloren ist oder ob wir noch Hoffnung haben.“

Die junge Frau eilte an das Fenster, um ihre neuen Vertheidiger zu sehen.

„O, wir werden es noch früher erfahren“, rief sie plötzlich — jetzt — gleich! — Sieh' hin, dort ist Er — ich erkenne ihn — er ist mitten unter Deinen Kriegern!“

Der Kommandant eilte ans Fenster. „Wer, Amélie, Wer?“ fragte er erregt.

Du siehst ihn nicht — Du erkennst ihn nicht — dort den blassen, schlanken Mann, welcher den Arm in der Binde trägt? — Es ist — Torcy!“

„Torcy?“ jubelte Karl laut auf — „O, Gott sei gepriesen, daß er ihn uns erhalten! — Laß uns eilen, und — wenn er uns ein Unglück zu melden hat . . . fasse Muth!“

Die beiden Gatten eilten die Treppe hinab; einen Augenblick später waren sie auf dem Schloßhofe.

Der freie Platz vor der Schloßmauer wimmelte von Menschen. Die Soldaten standen gerade vor dem Gitter in Front, und ihre martialische Haltung, sowie ihre kriegerischen Mienen machten, trotz des abgerissenen Zustandes ihrer Montur, einen großen Eindruck auf die ringsumher als Zuschauer versammelten Dörfler. — Sie betrachteten die härtigen, kraftvollen Männer, denen sie mehr als einmal schon im Felde gegenüber gestanden, mit großer Neugierde, aber kein Wort, kein Ruf unterbrach die dumpfe Stille. — Nur verstohlen wechselten die Bänder unruhvolle Blicke, denn sie fühlten sehr wohl, daß, wenn es zum Kampfe käme, sie unterliegen müßten.

Als die beiden jungen Gatten auf dem Platze erschienen, erwiesen die Soldaten ihrem Oberen die gebührenden militärischen Ehren, indem sie salutirten. — Die Bauern ihrerseits entblößten ihre Häupter vor der blassen Frau, welche sie seit dem Tode des Marquis als ihre nunmehrige Herrin betrachteten; allein weder der Kommandant noch Amélie achteten sonderlich auf diese Beweise von Ehrfurcht und Anhänglichkeit. — Sie hegten Beide nur einen Gedanken; — in dieser großen Menschenmenge hatten sie nur Augen für den Einen, Chevalier von Torcy, welcher mitten in einer Gruppe von Offizieren hastig und angelegentlich mit Jemand sprach. Wie schon erwähnt, schien er an einer frischen Wunde zu leiden und trug den Arm in einer Binde.



Als Karl seinen Freund erblickte, flog er ihm an die Brust, allein Amélie ließ den beiden Männern keine Zeit, sich ihren Gefühlen hinzugeben.

„O mein Herr“, rief sie in athemloser Hast — „ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, was aus meinem Kinde geworden ist!“

„Es lebt! gnädige Frau!“ war die rasche Antwort; „es ist in guter Hut, und bald, so hoffe ich, werden Sie es wieder haben.“

Die arme Mutter konnte vor innerer Bewegung keine Sylbe hervorbringen, nur ein Strom von Freudenthränen machte ihrer Beklommenheit Luft.

„Dank — Dank, theurer Freund!“ sagte der Kommandant; „Du giebst uns neues Leben! — Aber sprich, warum liefst Du uns diese freudige Nachricht nicht eher zukommen? Warum mußten wir so lange für Dein und unseres Kindes Leben zittern?“

„Ah —“ sagte der Chevalier lächelnd, „ich hatte dazu gewichtige Gründe! — Als die braven Unterthanen Deines weiland Herrn Oheims mein Schloß an allen vier Ecken in Brand steckten, hatte ich alle Mühe, nur das nackte Leben zu retten. Es gelang mir endlich, doch eine Kugel zerschmetterte mir den Arm. Nichtsdestoweniger eilte ich nach Soutenay, um Dich von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. — Doch meine Kräfte verließen mich wenige Meilen von hier; ich brach vor einer Hütte zusammen, deren Bewohner mich gastfrei aufnahmen und aufs Liebevollste pflegten. Erst heute erfuhr ich den Tod des Marquis, Deine Krieger zogen vor jener Hütte vorbei, ich schloß mich ihnen an, in der Hoffnung, Dich hier zu finden.“

„O tausend, tausend Dank!“ stammelte Amélie.

„Nicht mir danken Sie, gnädige Frau — hier ist jemand, der viel höhere Ansprüche auf Ihre Erkenntlichkeit hat!“

„Und wer?“

Lorey winkte den Mann herbei, mit welchem er einen Augenblick zuvor gesprochen. Mit Erstaunen erblickten die Umstehenden den wohlbekannten Lederanzug Loutencuirs, aber dies Erstaunen wuchs noch, als die Kapuze zurückflog und man das ruhige und heitere Gesicht des Hausföhrers Courtin erblickte.

(Fortsetzung folgt.)

### Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

**Bildung schafft auch Ordnung und Sinn fürs Schöne.** Es sind nun 14 Jahre, daß ich in einer von Mutter Natur gerade nicht reich gesegneten Hochlandsgegend zum Zwecke der Besichtigung von Hof, Stall, Feld u. Excursionen unternahm. Bei solchen Gelegenheiten lernt man nicht allein Land, vielmehr auch Leute kennen, jene Gegend ist heute noch von dem größeren Verkehr ausgeschlossen und es haben sich daher in ihr die Unsitte in jeglicher Form erhalten. Ich finde es löblich, daß jener im Durchschnitte gut und mitunter hochbemittelte Bauernstand hinsichtlich seiner einfachen, alterthümlichen Tracht in einfach selbst producirtes Leinwandzeug treu bleibt, ebenso, daß er an dem Biederfinne fest hält, der seine Vorfahren sprüchwörtlich machte; allein nicht billigen läßt es sich, daß die Art, zu wohnen, zu essen und zu schlafen, überhaupt die Art, häuslich zu leben, noch all zu uranfänglicher Natur ist. Von den zahlreichen, mir bei jenen Excursionen bekannt gewordenen häuslichen Verhältnissen wähle ich das folgende, um die Wahrheit des an der Spitze stehenden Satzes zu beweisen. Ein Landwirth in D. war mir als der reichste Mann jener Gegend geschildert worden. Man schätzte ihn auf 80000 Thaler in Land und baarem Gelde. Gelegentlich einer landwirthschaftlichen Besprechung machte ich seine Bekanntschaft und wurde von ihm zum Besuche eingeladen. Gern folgte ich seinem Wunsche, schon in der Hoffnung, um wieder einmal nach wochenlanger Beschauung halb viehischer Einrichtungen menschlich zu leben. Aber, welche Täuschung! Kaum in den Hof eingetreten, mußten wir, um zur Hausthüre zu gelangen, einen wahren Brei von Schmutz, Roth und Mistpfuhl durchwaden. Die Hausflur war nicht geplättet, vielmehr nur mit Lehm ausgestampft, in dem hier und da die Hühner sich puderten. Wie alt herkömmlich, war die sogenannte Ofenbank mit gefüllten Milchbüsen zum Zwecke der Rahmbildung besetzt; unter derselben war der gegitterte Behälter für die jungen

Gänse und Hühner und ein Lattengerüste über dem Ofen war mit frischen Handkäsen besetzt. Die Stube war mit den verschiedenartigsten Gerüchen erfüllt. Ich hatte kaum den Muth, mich auf einen Stuhl zu setzen, viel weniger noch bei einem vorgelegten Frühstückmesser und Gabel anzugreifen, waren doch die Gabelzinken in ihren Zwischenräumen bis zum Drittel mit altem Schmutze erfüllt. In Geduld mußte ich ausharren, denn weiter konnte ich an dem Tage nicht mehr. Ich mußte auch das angebotene Schlafquartier annehmen, in welchem der Boden nicht gebielt, dagegen das Bettweißzeug über und über mit punctartigen röthlichen Flecken erfüllt war. Einen Spiegel suchte ich des andern Morgens vergeblich, nur in der Wohnstube fand sich eine in den Wandverputz eingelegte spiegelartige Glasscherbe, die nicht im Stande war, Einem das Gesicht in der schönsten Gestalt zu zeigen.

Ein Sohn aus diesem Hause besuchte ums Jahr 1856 eine landwirthschaftliche Lehranstalt und wurde dann nur ein Jahr hindurch als Volontair in eine Landwirthsfamilie der Pfalz gebracht, wo man nicht den Luxus kennen lernt, aber häusliche Einrichtungen von so netter Art, daß sie als Muster dienen dürfen. Vor drei Jahren kam ich nun wieder in jenen Ort. Ich fand den mir wohlbekanntesten jungen Mann bereits verheirathet. Das Gärtchen vor dem Hause, das früher mit Pflriemen eingefaßt und von den Schweinen durchwühlt war, erfreute sich einer zierlichen Lattenumzäunung und bot in seinen Blumen- und Gemüsebeeten einen einladenden Eindruck dar. Der Hof war gepflastert, eine geordnete Düngerstätte angelegt, der Pfuhl wurde in einer Cysterne gesammelt. Die Hausflur war mit rothen Sandsteinplatten belegt und nett ausgemeißt. Käsekorb und Geflügelstall waren aus der Wohnstube vertrieben, die Tische, Stühle und Bänke waren propregerieben, die Wände mit einigen schönen Bildern geziert. Das Frühstück mundete mir vortreflich, denn Alles war einladend, weil nett. In dem Schlafzimmer fand ich ein sauberes Bett und Alles wohlgeordnet; es fehlte an Nichts. Drei Jahre später führte mich mein Weg wieder durch D. Mit Erstaunen bemerkte ich, daß auch verschiedene andere Häuser, in denen ich vorher noch den ursprünglichen Schmutz gefunden hatte, nun in größerer Reinlichkeit prangten. Ebenso waren um sämmtliche Hausgärtchen die Reiserumzäunungen verschwunden und hatten zierlichen Pallisaden Platz gemacht. Das eine bessere Beispiel hatte im ganzen Dorfe in erfreulichster Weise nachahmend gewirkt.

**Die Anwendung des Kalkes beim Ackerbau.** Gelegentlich eines landw. Kränzchens, welches die Studirenden an der landw. Lehranstalt zu Worms in Gemeinschaft mit praktischen Landwirthern der Umgegend hielten, kam die Anwendung des Kalkes als Bodenverbesserungsmittel zur Erörterung. Sehr interessante Mittheilungen aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands, denen die Studirenden angehören, ließen keinen Zweifel aufkommen, daß noch gar vielfach die Meinung besteht, durch die Anwendung von Kalk könne man an Dünger sparen. Allerdings kann derjenige, der nach zwei oder drei Jahren ein Pachtfeld abgeben muß, durch eine Kalkung noch die letzten Reste der Düngekraft herausbringen; allein für eine geordnete Wirthschaftsführung wird der Satz ewig wahr bleiben, daß man um so stärker düngen müsse, je stärkere Kalkungen man zu geben beabsichtigt, weil eben die Wirkung des Kalkes vorzugsweise darin beruht, nicht bloß lösend auf die Bodenbestandtheile selber, sondern auch zerlegend auf den Humus des Bodens zu wirken. Anwendung des Kalkes vor Winter, aber nicht gleichzeitig mit der Düngung, dann möglichst tiefe Unterbringung des Kalkes, ferner Compostirung desselben mit Erde, Sägespänen, Torfstaub und endlich gute Bearbeitung des gekalkten Bodens wurden wärmstens empfohlen.

### Sitzung der Stadtverordneten

am 22. April 1868.

Anwesend die Herren: Dr. Meng, Vors., Kämpfe, Thiele, Keysseliß, Boigt, Raumann, Krug, Globig, Markus, Kühle und die Stellvert. Herren Bielag, Brückner, Köhler.

Nach Einberufung des bisherigen Stellvertreters Herrn Brückner als ordentliches Mitglied des Collegii an Stelle des in Folge der Erwerbung von Grundbesitz ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten Weber beschloß das Collegium: 1) Unter Bezugnahme auf einen Beschluß vom 30. Juli 1867 anzufragen, ob das Provisorium in der



Sparecassenverwaltung seine definitive Erledigung gefunden, eventuell, wenn solche zu erwarten stehe; 2) dem Erbkugbesitzer Lehmann aus Glettwitz, welcher um Aufnahme in den sächs. Unterthanenverband nachgesucht, die hierzu erforderliche Beibringung eines Dispositionsfähigkeitszeugnisses zu erlassen; 3) unerwartet der definitiven Bauconcession die Einzahlung von 10 % der gezeichneten Großenhain-Gottbuser Stamm-Actien zu genehmigen; 4) unter der Erklärung, daß man gegen Lehre, Leben und Wandel des Herrn Lehrer Siemang nichts einzuwenden habe, denselben von der beim Aufrücken in eine ordentliche Lehrerstelle erforderlichen Probe zu dispensiren; 5) bei dem Beschlusse bezüglich der Gewährung von Erbgögligkeit an die bei Schadenfeuern Hülfe leistenden, jedoch unter Wegfall der vorbehaltenen Beschränkung auf die Wintermonate, stehen zu bleiben; 6) den Stadtrathsbeschlüssen: a) bezüglich der Verwendung der dem Turnlehrer Herrn Wagner gewährten Gehaltszulage, b) bezüglich der Verbreiterung der Promenade an der Augustusallee unter Genehmigung der mit den Grundstücksbesitzern getroffenen Vereinbarungen, jedoch unter der Voraussetzung, daß die anderweit herzustellende Einfriedigung von den Grundstücksbesitzern zu bewirken sei, endlich c) bezüglich der Anlegung eines Verbindungsweges zwischen den beiden rechts und links der Elsterwerdaer Straße gelegenen Reitbahnen beizutreten.

### Fahrplan der Zweigbahn Großenhain.

Nach Dresden: früh 7 u. 50 M., vorm. 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M., 4 u. 25 M., abds. 6 u. 45 M. und 9 u.  
 Nach Leipzig: früh 7 u. 10 M., vorm. 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M. und abds. 6 u. 45 M.  
 Nach Chemnitz: fr. 7 u. 10 M., 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M.  
 Nach Berlin: nachm. 2 u. 30 M.  
 Aus Dresden: früh 7 u. 45 M., vorm. 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M. und abds. 7 u. 40 M.  
 Aus Leipzig: vorm. 8 u. 30 M., 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M., 4 u. 50 M. und abds. 9 u. 45 M.  
 Aus Chemnitz: vorm. 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M. und abds. 7 u. 40 M.  
 Aus Berlin: vorm. 11 u. 30 M. und nachm. 4 u. 50 M.

Fahrpost nach Gröbzig 9 u. 15 M. vormittags.  
 = = Ortrand 5 = 45 = nachmittags.

Königliches Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7—12 u. mitt., nachm. 2—7 u. abds.  
 Sonn- u. Festtags fr. 7—12 u. mitt., nachm. 2—6 u. abds.

### Bekanntmachung.

Vom Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes ist das 8. Stück erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 84. Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg und Baden. Vom 23. Nov. 1867.

Nr. 85. Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg und Baden einerseits, und Oesterreich andererseits. Vom 23. November 1867.

Nr. 86. Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Kaiserthum Oesterreich, betreffend die geschlossenen Posttransite. Vom 30. November 1867.

Nr. 87. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe des Deutschen Zollvereins. Vom 15. April 1868.

Ein Exemplar davon liegt zu Jedermanns Einsicht an hiesiger Rathsexpeditionsstelle aus.

Großenhain, den 25. April 1868. Der Stadtrath.

Am 25. April Abends  $\frac{3}{4}$  10 Uhr entschlief sanft meine gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Sophie Caroline Thieme geb. Hennings.**

Dies allen Verwandten, Freunden und Nachbarn statt besonderer Meldung zur Nachricht. — Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. April früh 9 Uhr statt.

Friedrich August Thieme,  
 Hutmachermeister.

## ISIS.

Literatur-Nachweis auf dem Gebiete der Naturwissenschaft.

### Nachruf,

der früh vollendeten Jungfrau  
**Emma Ernestine Starke**  
 in **Wannewitz**

gewidmet

von ihren Freundinnen und Freunden  
 in **Wannewitz, Pristewitz, Piskowitz, Rnehlen,**  
**Gavernitz, Laubach und Borwerk Baslig.**

Wie bald der Lenz in seinem Blumenkleide,  
 In seiner Pracht, in seiner Schönheit flieht,  
 So sehn wir auch, wie Jugendglanz und Freude,  
 Von rauher Todeshand berührt, verblüht.  
 Auch Du, an deren Grab wir heute stehen,  
 Du mußt nur zu früh von hinnen gehen;  
 An Deinem Grabe klagt der tiefste Schmerz,  
 Wir Alle liebten ja Dein reines Herz.

Ja, Alle, die Dich kannten, schau'n so trübe  
 In die geschloss'ne stille Gruft hinab;  
 Wir weih'ten Dir ja Alle unsre Liebe,  
 Wofür Dein Herz uns Segenliebe gab.  
 Nun sollst Du nicht in unsrem Kreis' mehr weilen,  
 Sollst nicht mehr unsre Jugendfreuden theilen;  
 Es deckt das stille kühle Grab Dich zu,  
 Du schlummerst sanft, Dein wartet Fried' und Ruh'.

Nimm, theure Freundin, in der Scheidestunde  
 Den Dank für Deine treue Freundschaft hin;  
 Wir sind vereint zum ewig festen Bunde,  
 Mocht' auch Dein junges Leben schnell entfliehn.  
 Wir werden Dein in Liebe stets gedenken,  
 Den Schritt zu Deinem theuren Hügel lenken;  
 Was Lieb' und Freundschaft innig fest vereint,  
 Das bleibt sich treu, selbst wenn der Tod erscheint.

Es klagten mit uns die geliebten Deinen,  
 Ihr Auge soll Dich hier nicht wieder seh'n;  
 Seid nur getrost, Gott wird euch einst vereinen  
 Dort oben, wo des Friedens Palmen weh'n.  
 Dann trocken alle bitt'ren Trennungsjahren,  
 Es wird der Schmerz in Freude sich verkehren;  
 O Trost des Wiederseh'ns, du sollst allein  
 Uns Balsam in des Kummers Stunden sein!

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Forderung an den Nachlaß des verstorbenen Herrn **C. G. Härtel** hier zu machen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis längstens den **15. Mai d. J.** beim Königlichen Gerichtsamt hier oder Unterzeichneten einzureichen.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche noch Zahlung an den Nachlaß des verstorbenen Herrn **C. G. Härtel** hier zu leisten haben, ersucht, die schuldigen Beträge bis längstens den **15. Mai d. J.** beim Königlichen Gerichtsamt oder Unterzeichneten anzumelden und zu bezahlen, widrigenfalls diese Beträge gerichtlich eingezogen werden.

Großenhain, den 20. April 1868.

In obervormundschaftlicher Bestätigung  
**J. C. Lange, Kaufmann.**

### Die Schnellisten

der 5. Classe Königl. Sächs. Lotterie liegen zur gefälligen Einsicht. **Jr. Siebner, Marien-Allee.**

### Rechnungen

empfiehlt  
 die Buchdruckerei von **Herrmann Starke.**



# Das Luther-Denkmal für Worms

wird auf dem hiesigen Eisenwerke vom 15. bis mit 21. Mai ausgestellt.  
 Lauchhammer, den 25. April 1868.

## Gräflich Einsiedelsches Güten-Amt.

### Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital: 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **constant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **innen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Versicherungssumme betrug:

im ersten Geschäftsjahr	1865:	8,536,400	Thlr.,
= zweiten	=	1866:	17,668,600
= dritten	=	1867:	30,071,700

Gleichzeitig sind wir von unserer Gesellschaft ermächtigt, allen öffentlichen oder geheimen Con-  
 currenz-Verdächtigungen gegenüber zu erklären:

Daß die Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im verfloßenen Geschäftsjahre bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundkapital von den Herren Actionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Actienwechsel zu berühren, so daß nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Commission überzeugt hat und wie solches der königlichen Staats-Regierung vorschriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muß.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiekapital abzüglich der gedachten 46,530 Thaler in die diesjährige Campagne ein.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publicum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

**Großenhain: Caesar Hoffmann.** Dresdner Gasse, Schloßgassen-Ecke.

Glaubig bei Riesa: **Manil. Jentzsch.** — Riesa: **Carl Glauche.**

### Heute 2 Uhr

**Auction** von verschiedenen Möbeln, zwei Bal-  
 lons Erdöl, leeren Ballons, einer goldenen Kette,  
 einer silbernen Cylinderuhr, zwei gewöhnlichen  
 Uhren, einer goldenen Uhr, Federbetten, acht  
 Contobüchern, Porzellan, Glas, Stubendecken,  
 zwei guten Wettergläsern zc. in meiner Wohnung.

### Nächsten Sonnabend 11 Uhr

**ein Pferd**, brauner Wallach, im Acker gut  
 brauchbar, eine Säemaschine,  
 zur Kleesaat sehr schön, vier Tauchenfässer, eine  
 Maurer- und Zimmermanns-Lederschürze, Acker-  
 geräthe zc. im „rothen Hause“ hier.

C. G. Arnold.

### Streu-Auction.

**Donnerstag den 30. April** früh 9 Uhr  
 sollen im Gräbengehege am Brockwitzer Rande  
 gegen **100 Haufen gute Waldstreu**, so-  
 wie eine Anzahl **Parzellen** meistbietend bei  
 sofortiger Bezahlung versteigert werden.

Sammelplatz im Gasthose zu Brockwitz a. R.

Carl Rastig.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuh-**  
**macher** zu werden, kann sofort in die Lehre  
 treten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Amerikanischen Pferdezahl-Mais,**  
**grüne, rothe, gelbe & weiße Kleesaat,**  
**Chymothée-Gras,**  
**englisches Rai-Gras,**  
**Rigaer Connen-Fein,**  
**Riesen-Knörich**

empfehlte billigst

**A. H. Globig.**

Jeden Abend sind die **Lotterie-Schnell-**  
**Listen** einzusehen bei **Louis Beeg.**

### Rothflee, Leinsaaf

empfehlte billigst

Franz Th. Müller. Meißner Gasse.

**Glycerin-Pomade,**  
**Glycerin-Transparent-Seife,**  
**Glycerin-Fett-Seife,**  
**Glycerin, gereinigt,**  
 aus der Fabrik von F. L. Guthmann in Dresden.

Alleinige Niederlage bei

**E. Starke** an der Kirche.



# Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1836,

eine der ältesten deutschen Gesellschaften, schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen Versicherungen von 100—20,000 Thalern nach billigen Prämiensätzen, mit oder ohne Anspruch auf Gewinn-Antheil. Dieselbe beansprucht in keinem Fall Nachschüsse von ihren Versicherten und zahlt die fällig werdenden Sterbe-Capitalien stets in promptester Weise.

Durch einen mit dem General-Post-Amt zu Berlin im September v. J. abgeschlossenen Vertrag ist sämtlichen Post-Unterbeamten des Norddeutschen Bundes der Eintritt in die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unter weiteren besonderen Vortheilen gestattet.

Ausführliche Programme und Rechnungs-Berichte werden vom Unterzeichneten, sowie von allen Agenten der Gesellschaft ausgegeben.

Großenhain, den 16. April 1868.

Th. Toepelmann.

**Wer an Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung, Catarrh u. s. w. leidet, greife mit Vertrauen zum Schlesiſchen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau, er wird meist Heilung, stets aber Linderung finden:**

Herrn L. W. Egers in Breslau.

Salzbergen, den 18. Juli 1867.

Ich will Sie benachrichtigen, daß meine Frau eine halbe Flasche von Ihrem Fenchelhonig gebraucht hat, und hat sich besonders gut darnach befunden. Sie war so weit, sie konnte den Husten nicht rausbringen und das Herzklopfen griff sie heftig an, nun ist das ganze Leiden bald vorüber. Ich werde Sie bitten um eine ganze Flasche, ich werde das gute Werk weiter fortsetzen. Nun will ich schließen und freundlich grüßen.

G. L. Hermes, Schuhmachermeister.

Der Schlesiſche Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau ist nebst einer Broschüre über seine Wirkungen, welche jeder Käufer gratis erhält, allein ächt zu haben bei Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

Rheumatismusketten à 15 ngr.,  
Sichtpapier à 2½ nar., Fleckenwasser 5 ngr.,  
Puzpulver 1 ngr., Möbelpolitur 4 ngr.,  
Wanzenod 10 ngr., Insectenpulver 5 ngr.,  
Sühneraugenpflaster 5 ngr., Mundwasser 15 ngr.,  
französischer flüssiger Leim à Flacon 5 ngr. u. 2½ ngr.,  
Kitt für Glas, Porzellan etc. 3½ ngr. zu haben bei  
Arthur Hentze. Leihbibliothek am Hauptmarkt.

Zu Geburtstags- und Fest-Geschenken  
empfiehlt franz. Attrappen und Cartonnagen  
mit Parfümerien Dittmar Mathes.

## Stadtbrauerei Großenhain.

Heute von früh 6—8 Uhr:  
Lungbier-Verkauf.

**Hand** Von Koch- und Viehsalz  
hält stets Lager  
die Bäckerei und Productenhandlung  
von Robert Rottka.

Für eine Tuch-Fabrik in der Lausitz von bedeutendem Umfange wird zum baldigen Antritt ein theoretisch und praktisch gebildeter Mann zur technischen Leitung derselben gesucht. Derselbe muß in Spinnerei, Walke und Appretur nicht nur praktisch ausgebildet sein, sondern auch die vorhandenen Werkführer der einzelnen Branchen ersetzen können, und besonders in matter und Glanz-Appretur für Tuche, Satins, Croisés, Tricots etc. das Vorzüglichste zu leisten vermögen.

Nur solche Reflectanten, welche sich in Betreff ihrer Leistungen durch beste Zeugnisse und durch ihr bisheriges Wirken genügend ausweisen können, belieben sich zu melden sub B. H. 422 pr.Adr. Herren Haasenstein & Vogler, Berlin.

Honorar sehr angemessen.

Zwei Schuhmachergefellen, gute Arbeiter, finden Beschäftigung bei F. Sorge.

## Köchin-Gesuch.

Ein Mädchen, wo möglich vom Lande, welches an Arbeit gewöhnt ist und Lust hat, sich in der Küche zu vervollkommen, willig, gut von Charakter und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet auf einem größern Gute sofort Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann in die Lehre treten bei Herrmann Klopfer, Tischler.

Ein Kleinknecht und ein Tagelöhner werden zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Vorwerk zur alten Post in Großenhain.

Ein Logis mit Werkstelle, für einen Tischler passend, wird zu miethen gesucht.

Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

## Gesucht

wird ein Logis, wo möglich möblirt, eine Stube, eine Kammer, eine Dienerkammer nebst Stallung für drei Pferde. Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Ein Logis, bestehend in drei Stuben, zwei Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder später beziehbar, ist sofort zu vermieten: Frauenmarkt 377.

Eine Oberstube mit Stuben- und Bodenkammer etc. ist zu vermieten und Johannis zu beziehen: Apothekergasse Nr. 387.

## Restauration von C. Schöps.

Außere Meißner Gasse 426.

Heute, Dienstag, von früh 10 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Blut-, Zwiebel- und Sardellenwurst, sowie frische Sülze.



Den werthen Bewohnern Großenhains und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

## Herren- und Damen-Schuhmacher

etablirt habe. Um gütige Bestellungen auf alle in mein Fach schlagende Arbeiten bittend, werde ich stets bemüht sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch reelle Bedienung zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

**Gustav Werner,**

wohnh. Amts-gasse beim Bürstenmachermstr. Kretzschmar sen.. 1 Tr.

**Stablissements-Anzeige.** Den geehrten Bewohnern Großenhains und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner **Weiß- und Brodbäckerei** auß. Raundorfer Gasse 572 einen

## Mehl- und Productenhandel

verbunden habe. Mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlend, werde ich jederzeit bemüht sein, meine geehrten Abnehmer durch streng reelle Bedienung und billigste Preisstellung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

**Robert Rottka.**



## Alte Eisenbahnschienen



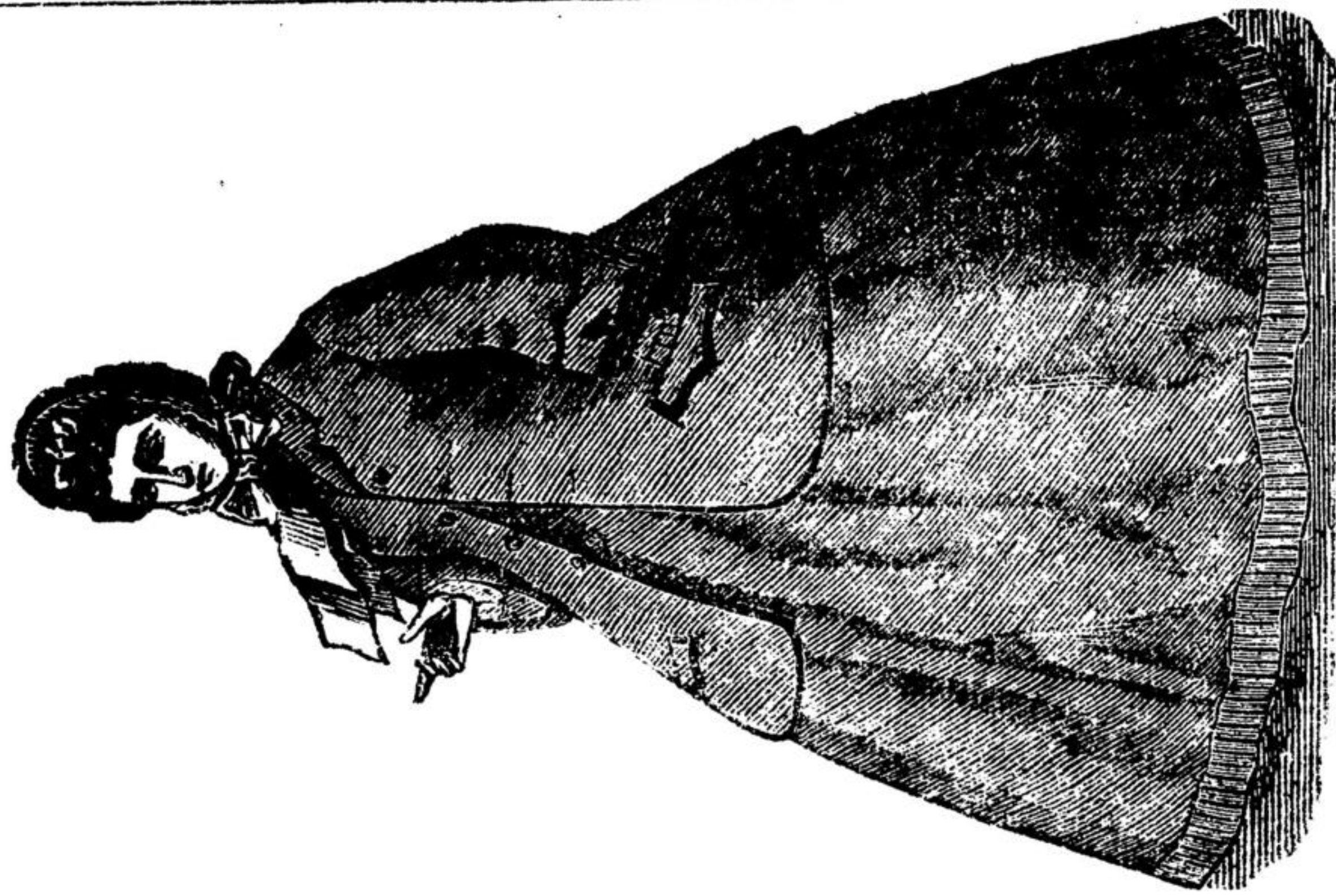
zu Bauten sind fortwährend in allen Längen zu haben in der  
**Eisenhandlung von Ed. Wilhelm.** Dresdner Gasse.

**A. Krake,** sonst **Petzoldt,**

empfeht

**braune Velour- und Tuch-Jaquets**

zu billigsten Preisen.



**Jaquets**

werden von getragenen Sachen  
billigst angefertigt.

Der **G. A. W. Mayer'sche**

## weisse Brust-Syrup.

empfohlen von einer sehr großen Anzahl medizinischer Autoritäten, unter Andern von **Dr. Weber,** prakt. Arzt in Halle a. d. S., **Dr. Lehms,** Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, **Dr. Finken-**stein d. ält., prakt. Arzt in Breslau, **Dr. Roschate,** prakt. und Communal-Bezirks-Arzt in Breslau, **Dr. Krügelstein,** Medizinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, **Dr. And.** **Hesler,** Fürst Metternich'scher Bezirksarzt in Königswart in Böhmen, **Med. Dr. C. Ger-**stäcker, prakt. Arzt und Gerichtswundarzt in Dschak (Königreich Sachsen), **Jähriq,** Wund- und Entbindungsarzt in Meissen, **Med. Dr. Jos. Lang,** k. erzherzogl. Distrikts- und Eisenbahn-**Arzt** in Schwarzwasser (österr. Schlesien), **Med. Dr. J. N. Auerbach,** Kreisphysikus in Bukarest, **Ignatius Horvath,** Herrschaftlicher Primatial-Arzt in Komorn (Ungarn), **Dr. C. W. Klose,** Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath in Breslau, **Dr. Schwand,** prakt. **Arzt** in Breslau, **Dr. Kanzler,** Kreisphysikus in Delitzsch, **Dr. med. Rud. Weinberger,** prakt. Arzt und Mitglied der medizinischen Fakultät in Wien u. s. w., ist stets ächt und unverfälscht zu haben in der alleinigen Niederlage für **Großenhain** bei Herrn **Theodor Töpelmann.**

Der **Madame Lindner,** Friedrichsgasse Nr. 48, die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen **Wiegenfeste,** daß sie Gott noch lange im Kreise ihrer Familie gesund erhalten möge.

Ein **Oberlogis** ist zu vermietten und **Johannis** zu beziehen: Frauengasse 301.

Heute: **Dampfbad** von 1-3 Uhr für Damen, von 3-8 Uhr für Herren.

### Großenhainer Getreide-Preise

vom 25. April 1868.

Weizen	7 thlr. 5 ngr. — pf.	bis 7 thlr. 10 ngr. — pf.
Korn	5 = 20 = — =	5 = 22 = — =
Gerste	4 = — = — =	4 = 3 = — =
Hafer	2 = 18 = — =	2 = 20 = — =
Heidekorn	4 = 5 = — =	4 = 6 = — =

Zufuhre: 1031 Scheffel.

Butter, die Kanne 17 ngr. 2 pf. bis 18 ngr.

Hierzu theilweise eine literarische Beilage.